

An den Herrn Kardinal Tarcisio Bertone

Staatssekretär

*Auf geistige Weise nehme ich an der feierlichen Liturgie teil, mit der die christliche Gemeinde Chiara Lubich bei ihrem Abschied von dieser Erde und ihrem Eintritt in den Schoß des himmlischen Vaters begleitet. Den Verantwortlichen und dem ganzen Werk Mariens – Fokolar-Bewegung – versichere ich erneut meine herzliche Anteilnahme. Sie gilt auch all denen, die mit dieser großmütigen Zeugin für Christus zusammengearbeitet haben. Vorbehaltlos hat sie sich für die Ausbreitung der Botschaft des Evangeliums in allen Bereichen der heutigen Gesellschaft eingesetzt, immer mit einem wachen Blick für die „Zeichen der Zeit“.*

*Es gibt viele Gründe, dem Herrn für das Geschenk zu danken, das er der Kirche mit dieser Frau unerschütterlichen Glaubens gemacht hat. Sie war eine sanfte Botschafterin der Hoffnung und des Friedens sowie Gründerin einer großen geistlichen Familie, die in vielen Bereiche der Evangelisierung tätig ist. Ich möchte Gott vor allem für den Dienst danken, den Chiara der Kirche geleistet hat: ein stiller und wirkungsvoller Dienst, immer in Übereinstimmung mit dem Lehramt der Kirche: „Die Päpste“, so sagte sie, „haben uns immer verstanden“. Das kam daher, weil Chiara und das Werk Mariens immer versucht haben, in aufmerksamer Treue auf alle ihre Anfragen und Wünsche einzugehen.*

*Die ununterbrochene Beziehung mit meinen verehrten Vorgängern, dem Diener Gottes Pius XII., dem Seligen Johannes XXIII., den Dienern Gottes Paul VI. und Johannes Paul I. und Johannes Paul II. sind dafür konkretes Zeugnis. Der Papst war für Chiara sichere Führung, an ihm orientierte sie sich. Wenn man auf das schaut, was sie hervorgebracht hat, könnte man sogar mit Recht sagen, dass sie wie eine prophetische Fähigkeit besaß, das Denken der Päpste zu erahnen und im Voraus umzusetzen. Ihr Vermächtnis geht jetzt auf ihre geistliche Familie über. Die Jungfrau Maria, das Vorbild für Chiara, möge jedem Fokolar und jeder Fokolarin helfen, auf dem gleichen Weg weiterzugehen und so dazu beizutragen, dass die Kirche, wie der geliebte Johannes Paul II. am Vorabend des großen Jubiläums des Jahres 2000 geschrieben hat, immer mehr Haus und Schule von Gemeinschaft wird.*

*Der Gott der Hoffnung nehme die Seele unserer Schwester auf. Er tröste und unterstütze den Einsatz derer, denen das geistliche Testament übertragen ist. Dazu versichere ich ihnen in besonderer Weise mein Gebet. Allen Teilnehmern an der heiligen Feier erteile ich meinen apostolischen Segen.*

Aus dem Vatikan, 18. März 2008

Papst Benedikt XVI.